

CASUS III.

DE

PRIMIPARA EX TERRORÉ FACTA
MANIACA ET FELICITER
RESTITUTA.

Eine Frau von zwanzig Jahren, eines sanguinisch-melancholischen temperaments, sehr schreckhaft und zur venere nicht wenig geneigt, hat vier Wochen nach dem puerperio in der Nacht ein starkes Schrecken auf folgende Art. Sie erwachet aus dem ersten Schlaf von einem, wie man hernach befunden, offenen und vom Winde hin und her getriebenen Fenster-Fliigel, und ist in der Meynung, als wenn ein Gespenst vorhanden, ruffet daher der bey sich habenden Wärterin zu: Waschet doch. Dieses höret eine in der Neben-Kammer schlaffende Anverswandtin, welche, indem sie meynet, es werde geruffen: Wasser doch, und also vermuthet, daß Feuers-Noth vorhanden, im blossen Hemde an die Cammer-Thür gehet und selbige eröffnet, um zu sehen, was passiret. Dieses wird die Kindbetterin in dem Schreck und furchtsamen Gedanken gewahr, erschrickt darüber noch mehr, und meynet, das Gespenst sey vor der Thür und zugegen, bildet sich auch dabey ein, als wenn solches ihre vor vielen Jahren verstorbne Mutter präsentirte. Drey Tage hernach fällt sie in eine Verwirrung der Gedancken und vollkommene Raserey, ist ganz ohne Ruhe, redet Tag und Nacht unbesonnene Sachen, und zwar meist in Reimen, isset und trincket dabey wenig, jedoch wird keine Hitze oder Fieber bey ihr vermercket: die lochia sind post puerperium nicht recht gegangen, und ist eben nach den vier Wochen post puerperium die Zeit gewesen, da sonst das menstruum hat pflegen bey ihr einzutreten. Man hat alsofort dem Kinde eine Amme zugeleget, der manica am Fuß zur Ader gelassen, auch solches hernach zweymahl wiederhohlet, und andere Medicamente ad sanguinem derivandum & mensles promovendos gebraucht, wiewohl man wegen der beständigen starken Raserey ihr die Medicamente nicht eben allzuordentlich beybringen können.

Weiln aber alles nichts versangen wollen, und die Raserey immer mehr und mehr zugenommen, so ist man genöthiget worden, die

Patientin gebunden zu halten, und hat man ihr, so viel möglich, ein Pulver ex nitro, cinnabari & camphora, ingleichen eine emulsion ex amygdalis dulcibus & seminibus quatuor frigidis beygebracht.

Anhang.

Als man sich dieses Affects halber bey mir Raths erhohlet, habe ich verordnet, daß man die Patientin nebst den obigen Medicamenten täglich ein, auch wohl zweymahl in warmen oder vielmehr laulichen Wasser baden, und sie bis unter die Arme in das Wasser setzen möchte. Nach dem Bade ist sie über den ganzen Leib warm geworden, da sie sonst mehr kalt, sonderlich an den Armen und Füßen, gewesen. Dieses Bad ist nebst den gemeldeten Medicamenten wohl zwey Monath continuiret worden, doch zuletzt das Bad nicht alle Tage, und hat sich sonderlich, nachdem sie 8. Tage gebadet, dieses geäußert, daß die Patientin immer stiller und ruhiger geworden, und mehr und mehr zu sich selbst gekommen, und nachdem sie eine Neigung ad venerem von sich spühren lassen, und ihr Mann ihr beygewohnet, ist sie schwanger worden, und hat eine junge Tochter zur Welt gebracht, befindet sich auch nunmehr bey vollkommener Gesundheit.

F. H.

Epicrisis.

Licet ex hoc casu animadvertere, 1) quod valde infensus sit gravis terror puerperis, iis præsertim, quæ per uterum non bene expurgatæ fuerunt. Tanta enim terroris fuit vehementia, ut gravioribus partium externarum stricturis sanguinem ad caput repellendo, in ægra nostra affectum maniacum provocaverit.

2) Notatu dignum est, quod major adhuc terroris potentia sit in fœminis circa illud tempus, quo menses fluere consueverunt, quoniam horum evacuatio nunquam sine præcedente generis nervosi strictura perficitur. Nam quum terroris ea sit natura & indoles, ut sanguinem ab ambitu ad centrum sive interiora corporis forti partium externarum constrictione retro vertat, facile patet, eum majori pollere efficacia & præsentissimam noxam inferre tunc temporis, quando corpus jamjam spasmo affligitur.

3) Il-